

# Einleitung

## „Was sind eigentlich Kinderrechte?“

Mit dieser Frage beginnt das folgende Stück und mit dieser Frage sah ich mich konfrontiert, als ich mich auf die Suche nach einem neuen Theaterstück machte.

Es war der Wunsch der 25 Kinder meiner Schulspielgruppe (3. und 4. Jahrgangsstufe), etwas zu spielen, das sie als Kinder in ihrer heutigen Situation betrifft. Es kamen dabei immer wieder ihre Probleme in ihrem sozialen Umfeld zur Sprache: Streit in der Schule und in der Familie, Beleidigungen und Diskriminierung, Probleme mit den Eltern (Trennung; wenig Zeit), Überforderung in der Schule, Rücksichtslosigkeit der Erwachsenen in Bezug auf Alkohol und Nikotin und vieles mehr. In den Gesprächen mit den Schülern wurde immer deutlicher, dass es sich bei all diesen Problemen um Verletzungen der Kinderrechte handelte. Nur wenige der Schüler hatten bereits etwas über Kinderrechte gehört und wollten mehr darüber erfahren. Deswegen setzten wir uns zunächst intensiv mit einigen Kinderrechten auseinander.

Das Kapitel „Wozu brauchen wir Kinderrechte?“ aus dem Buch und der CD „Die Kinder-Uni 2“ von Ulrich Janssen und Ulla Steuernagel gab uns über das Thema Aufschluss und wurde durch Gestaltungsmöglichkeiten und Informationen über „Kinderrecht-Teams“ auf der Homepage von terre des hommes, durch die Broschüre „Meine Rechte“ vom Deutschen Kinderschutzbund und die 54 Artikel der UN-Konvention ergänzt.

Die Schüler der 4. Klasse fanden Texte zur Thematik „Kinderrechte“ in ihrem Lesebuch, informierten sich noch zusätzlich über Probleme der Kinder in der 3. Welt (wie z.B. Kinderarbeit, Kinderhandel, Kindersoldaten) und hielten dazu Referate.

Wie sehr sich die Schüler für ihre Rechte als Kinder interessierten, sah man an ihrer Begeisterung, Ideen und Vorschläge für unser Stück zu sammeln. Ich griff alle ihre Anregungen auf und schrieb eine Rohfassung des Ablaufes, der aber während der Inszenierung immer wieder umgestellt oder ergänzt wurde. Da es sich um eine Fülle von Stoff handelte, mussten wir uns auf einige Kinderrechte beschränken.

So entstand das Stück mit dem Titel „KIRA macht Kinder stark“.

Das Wort „KIRA“ kommt aus dem „Kinderlogischen“, erzählt das Mädchen KIRA in dem Stück, und bedeutet:

KI = Kinder                  R = Rechte                  A = achten

Während der Proben merkte ich, wie wichtig die persönliche Auseinandersetzung mit ihren Gefühlen für die Kinder war. Sie fanden sich in den meisten Szenen mit ihrem Ärger, ihrem Stress, ihrer Freude und ihrem Kummer wieder. Die spielerische Auseinandersetzung mit der Welt und ihren Problemen machte die Kinder offener, selbstbewusster und stark.

Ich sah bestätigt, was Hartmut von Hentig sagt: „Das Theaterspiel ist eines der machtvollsten Bildungsmittel, die wir haben: Ein Mittel, die eigene Person zu überschreiten, ein Mittel der Erkundung von Menschen und Schicksalen und ein Mittel der Gestaltung der so gewonnenen Einsicht.“\*

Dass Kinder selbst auf ihre Kinderrechte aufmerksam machten, beeindruckte alle Zuschauer, die dieses Theaterstück sahen. Nicht nur für die Schauspieler, sondern auch für die Zuschauer war das Stück ein Gewinn und ein Anstoß, sich mit den Kinderrechten zu beschäftigen und sich dafür einzusetzen.

\* Zitat nach Liebau u. a. (2005)

## Inhalt des Stückes

Auf einem Müllplatz – ein symbolischer Ort für alle Kinder, die keinen geeigneten Platz zum Spielen haben – treffen zwei rivalisierende Jugendgruppen aufeinander. Jede Gruppe behauptet ihr Recht, auf diesem Platz spielen zu dürfen, und schon bald droht der Streit zu eskalieren. Da erscheint plötzlich ein unbekanntes Mädchen, das sich „KIRA“ nennt. „Kinder (KI) – Rechte (R) – achten (A)“ buchstabiert sie ihren Namen und erzählt den Kindern, dass sie überall dort auftaucht, wo Kinderrechte in Gefahr sind.

Die Kinder sind fasziniert von KIRAs Ausführungen. KIRA hört ihnen zu, und nach und nach erzählen die Kinder von ihren Problemen (Beleidigungen, Streit in der Familie, Streit in der Schule, rücksichtslose Erwachsene) und setzen diese spielerisch in Szene. KIRA macht sie dabei auch auf die Probleme der Kinder in anderen Ländern aufmerksam. Eine Stunde vergeht wie im Flug und die Kinder merken, dass sie toll miteinander gespielt, gar nicht miteinander gestritten und ganz viel über die Rechte der Kinder erfahren haben. Das wollen sie auch den anderen Kindern und Erwachsenen weitergeben und fertigen deshalb Plakate an. Schließlich machen sie sich zu einer Demonstration durch die Stadt auf.